

M. A. N. 2575

Abreißkalender.

Ich gedente dem Herausgeber der Belmen Geschichte von Echternach, Herrn Dr. Henri Schinckel und allen seinen derzeitigen Mitbürgern von Echternach eine besondere Freude zu machen, wenn ich stehend eine Notiz über Echternach aus einem bekannten Wert abdrucke.

Es ist die kurze, doch zuverlässige statistische Uebersicht des Herzogthums Luxemburg und der Grafschaft Chiny; so wie diese Provinz vor ihrer durch das Gesetz vom 9 Vendemiaire Jahr 4 mit der Französischen Republik gemachten Vereinigung von dem Kaiser von Oesterreich besessen und regieret worden ist. — Von Michel Franz Joseph Müller, V. d. R. Westweilener Doktor, Oberappellations-Rath zu Trier, und Mitglied der Gesellschaft nützlicher Untersuchungen daselbst Mitglied.

Herr Müller beschreibt das damalige Echternach wie folgt:

„Echternach, Apternacum, ein kleines in fruchtbaren Thale an dem rechten Ufer der gelegenes Städtchen, 7 Stunden nordöstlich Luxemburg; hat 470 Häuser und 3100 Seelen, gute Ringmauern, und 5 Stadt Thore: die Mauern sind aber seit 20 Jahren nicht mehr erhalten worden, und an etlichen Orten zusammen gestürzt. Der Umfang des Städtchens beträgt 600 Schritt: und die hiesige steinerne Brücke hat 600 und 150 Schritt in der Länge. Die Gebäulichkeiten der hiesigen bis ins Jahr 1795 bestandenen Benediktiner Abtei St. Klemens Willibrord sind außerordentlich reichhaltig, und eine Stiftung der französischen Königin Irmina, welche diese Stiftung dem Willibrord im Jahr 698 durch ein förmliches Testament geschenkt hat. Dieser Heilige lag hieselbst begraben und schon im ersten Jahrhundert wurde zu seinem Grabe stark gewalsahrtet: selbst die Kaiser Maximilian IV haben diesen Ort mit ihrer Gegenwart geehret. Bekannt ist auch die jährliche Pfingstdiensttage hieselbst gebräuchliche Springprozession, genannt die Prozession der Springheiligen; bey welcher ich manchmal mehr als 100 Köpfe und bis 100 Musikanten gezehlet habe. Der Ursprung derselben scheint mir nicht über das Jahr 1600 zu steigen. Da ich übrigens im Jahr 1801 über diesen Gegenstand eine eigene Abhandlung habe abdrucken lassen, so verweise ich meine Leser dahin. Das ehemalige Nonnenkloster St. Clara war im Jahr 1672 von einem Trierer Peter Sarasin gestiftet worden, da dieser aber nachher wieder alle Schenkungen abgezogen hat, so wäre dieses Kloster schon durch seiner Stiftung erloschen, wenn nicht Johann Blinde, König von Böhmen und Herzog von Luxemburg, dasselbe von neuem beschenkt hätte. Dies wurde im Jahr 1783 von Joseph II aufgehoben. Die hiesige Pfarrkirche St. Peter liegt auf einem Hügel und ist alt: diese Anhöhe scheint mir nicht geformt zu seyn, sondern ein Theil von dem Erzeugen gemacht zu haben, indem ich vor ungefähr 20 Jahren ganz natürliche und ähnliche Erdschichten in den Innern desselben bemerkt habe. Das Städtchen Echternach hat übrigens von Zeit zu Zeit vieles gelitten. Im Jahr 1448 wurde dasselbe beynahe ganz in die Asche gelegt: im Jahr 1552 von Marggraf von Brandenburg und im Jahr 1596 von den Spaniern heimgesucht; aber auch im Jahr 1644 versucht. Im Jahr 1705 haben die französische Truppen des Kommandanten Chateaufort das Städtchen durch Brand geschossen. Im Monat August 1754 sind 85 Häuser in die Asche gelegt worden. Da dieses Städtchen in einem tiefen Thale, wohin keine brauchbare Landstraßen führen, auch an einem Hügel liegt, welcher nicht immer fahrbar ist, so kann schon leicht denken, daß Handel und Gewerbe nicht so blühend seyn können.